

# "ZUM MACHER WERDEN"

Berühmte Stadt-Soziologin Saskia Sassen aus dem IBA-Kuratorium beim Kampnagel-Sommerfestival

Von Astrid Christen

Das diesjährige Kampnagel Sommerfestival unter dem Motto "Kunst und Theorie zu Konsum und Nachhaltigkeit" lud die Globalisierungsspezialistin Saskia Sassen, die den Begriff "Global Cities" geprägt hat, am 15.08.09 zu einem öffentlichen Gespräch zum Thema "Capitalism in Crisis. What Next?" ein. Sie hat auch am UN-Habitat, dem Siedlungsprogramm der Vereinten Nationen mitgewirkt ([www.unhabitat.org](http://www.unhabitat.org)). .. und solch eine "Perle" sitzt im IBA-Kuratorium - Welch ein Erfolg für die Stadt Hamburg! Wie schön: Ihr ebenso berühmter und mit deutschen Preisen ausgezeichnete Ehemann, der Soziologe Richard Sennett, Autor vieler Bücher zum Thema "Arbeitswelt" und Berater der Obama-Regierung kam praktischerweise auch gleich mit. Eines seiner sehr bekannten Titel "Der flexible Mensch" reflektiert, wie der Kapitalismus Kultur und Charakter prägt. Sein scharfer analytischer Verstand gemischt mit sehr guten Kenntnissen über Deutsche Geschichte sowie seine unterhaltsame, teils autobiografische Schreibweise ("Respekt in Zeiten der Ungleichheit") hauchen so etwas eher Drögem wie Soziologie pures Leben ein. Beide lehren an der Columbia University in New York City und an der London School of Economics Soziologie.

Die Hütte war voll; und natürlich habe ich - ganz Lokalpatriot - genau das heraus gehört, was ich für Wilhelmsburg wichtig und anregend finde. Das Wachstum regionaler Märkte durch regionale Herstellung scheint der Motor einer zukünftigen, nachhaltigen Ökonomie zu sein. Da erscheinen vor meinem geistigen Auge ja sofort die Fahrradstadt Wilhelmsburg, die Musikinitiative des Bürgerhauses und die kreativen Ökonomien als IBA-Thema sowie der migrantische Unternehmeranteil, aber auch die erneuerbaren Energien - und das inmitten der schönen und reichen Metropolregion Hamburg.

Richard Sennett arbeitet gerade an einer Studie über Banker und Broker von der Wallstreet, die im Zuge der Finanzkrise aus dem System geflogen sind. Tja, schaut her: Sobald diese Jungs wieder auf die Füße gekommen sind, haben sie kleine Unternehmen gegründet mit dem ausdrücklichen Wunsch, auch klein zu bleiben, statt sich abermals vom Wachstumswahn verführen zu lassen. Es ist diesen Menschen zunächst sehr schwer gefallen, wieder mit ihren natürlich angelegten empathischen Fähigkeiten in Kontakt zu kommen. Nach Sennett haben die Menschen aber ein natürliches Bedürfnis zu Kooperieren. Sie brauchen Gelegenheit hierfür. Die rationalisierte, globalisierte Arbeitswelt hat aber die Menschen von ihren eigentlichen beruflichen Fertigkeiten und Talenten häufig entfremdet. Ein Bäcker, der nun nicht mehr Brot backt, sondern Knöpfe einer Backanlage drückt, ist kein richtiger Bäcker mehr, ist stattdessen um seine Talente beraubt.

Saskia Sassen und Richard Sennett beobachten beide mit einer gewissen Sorge, dass soviel staatliche Hilfe in eben diese Bankensysteme fließt, die uns die Krise beschert

haben, und somit ein System aufrechtgehalten wird, für das eigentlich eine angemessene Veränderung in Richtung nachhaltiger Ökonomie anstünde. Angesprochen auf die Rolle des Staates weist Saskia Sassen aber auch ausdrücklich auf die grundlegende Stärke eines Staatsapparates hin. Hier seien viele Kapazitäten verborgen. Das finde ich ein superspannendes Zauberwort für den Wilhelmsburger Prozess: Angesichts der Themenvielfalt und der hohen Konfliktdichte auf der Insel, ist es so naheliegend, dass Verwaltung (und die Politik am besten auch) etwas vielfältiger miteinander kooperiert, als der trainierte geistige Trampelpfad es üblicherweise vorgibt. Auch sei es nach Saskia Sassen eine Herausforderung, die großen internationalen, globalisierten Systeme runterzuholen, um sie in die lokale / regionale Welt mit einzubinden. Wo ginge dies denn nicht beispielhafter als hier in Wilhelmsburg???? Jedes Thema hier, gleich angefangen mit dem Verkehrskonflikt findet eine klare Verbindungslinie zwischen den lokalen, regionalen, nationalen, europäischen und globalen Ebenen!!! Da braucht man sich nur einmal die Zuständigkeiten, Zusammenhänge und Rechtslagen für die einzelnen Straßen anzuschauen, wenn man von Wilhelmsburg nach Moorburg fährt, um seine Freundin dort zu besuchen (siehe Michael Rothschuh "Systemwelten und Lebenswelten - Pegelstand 17.06.09"). Sogar Oberbaudirektor Jörn Walter spricht in seinem Beitrag zur 1. IBA-Schrift Metropolen: Reflexionen von einer "Glokalisierung", einem neuen Verhältnis zwischen globalisierter Welt und internationalen lokalen Quartieren. Tja, und bei aller Kritik an die IBA, so ist sie nachweislich eine Kommunikationsplattform für eine hochkarätige und international anerkannte; somit auch vernetzte Expertenschaft.

Also mit Blick auf unsere positiven guten menschlichen Anlagen und auf die immerhin noch vorhandenen Kapazitäten eines Staates bzw. einer Gesellschaft, ist es wichtig, Kraftquellen zu entdecken, so dass die vielen "Verlierer" der Finanzkrise in die Lage versetzt werden, "Macher" zu werden statt in der Rolle der Opfer festzufahren. Wilhelmsburg mit seinen vielen verschiedenen Akteuren aus kritisch-konstruktiven Bürgerengagement, Bildungsoffensive, lokaler Wirtschaftinitiativen, Fachschaft, Profis und Laien befindet sich da auf einen guten Weg - trotz des schwierigen zeit- und energiebindenden Verkehrskonfliktes, der ab und an auch zu Pickeln an den Nervenenden führt.

Weitere Infos unter:

<http://www.internationalepolitik.de/buecherschau/view/1248875800.html>

<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/90/310023/text/>

<http://www.nytimes.com/2007/09/23/realestate/23habi.html>

<http://www.abendblatt.de/kultur-live/article1141290/Die-Krise-des-Kapitalismus-und-unsere-Staedte.html>